

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 11

Rubrik: Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EMD an. Mit einem Modem (Modulator/Demodulator, der die Signale für die Übertragung per Telefonlinie umwandelt) oder via Telepac-Netz kann die Datenbank angewählt werden. Im Frühling soll auch der Zugriff via Internet ermöglicht werden. Die Datenbank ist der Öffentlichkeit unter denselben Bedingungen wie der Katalog der Eidgenössischen Militärbibliothek zugänglich (Open Public Access Catalogue). Einziger Unterschied ist, dass sie ganze Dokumente anbietet. In erster Linie soll sie Journalisten und Redaktionen die Archivierung erleichtern. Sie bildet aber auch eine Ergänzung zu der Verbreitung von Dokumenten in der gewohnten gedruckten Form. Diese Dienstleistung ist unentgeltlich, einzig die Kosten für die telefonische Übermittlung gehen zulasten des Benutzers.

Die Struktur der Informationen

Die aufgezeichnete Information setzt sich aus vier Rubriken zusammen: Keywords, (Ti) Titel, (Ld) Lead (kann je nach Art des Dokuments leer sein) und (Tx) Text. Die Rubrik «Keywords» beginnt immer mit der Art des Dokuments (Pressemittelung, Pressedokumentation, Rede usw.). Andere Angaben können dem Hilfetext der Datenbank entnommen werden.

Verbindungsaufnahme und -abbruch

Neben der Modem-Nummer 031/325 81 45 ist es auch möglich, eine Telepac-Verbindung herzustellen. Die entsprechende Telepac-Nummer lautet 46411246. Es werden Modems von 9600 Bits (Baud) eingesetzt. Bei Anrufen von einem Modem mit kleinerer Kapazität wird das Empfängermodem automatisch umgeschaltet.

Bei Verbindungsabbruch mit der Taste F12 wird auf die hierarchisch höhere Menüstufe umgeschaltet. Auf der Maske mit der Wahl der Anwendungen erfolgt mit F12 der Verbindungsabbruch.

Zeichensatz

Die Datenbank läuft auf einem DEC-System. Ihre Emulation muss deshalb kompatibel sein zu einem VT220-Terminal. Der Zeichensatz ist DEC Multinational.

Aktualisierung und Benutzerhilfe

Die Aktualisierung der Datenbank erfolgt einmal täglich am Abend.

Auf jeder Bildschirmmaske kann mit [Ctrl/H] ein Hilfetext aufgerufen werden. Für spezifische Anfragen und Bestellungen von Dokumenten sind bei der Datenausgabe mit [Ctrl/H] Bestelladressen abrufbar.

Für zusätzliche Auskünfte:

Patrick Cudré-Mauroux, EMD Information, 031/324 50 83



Schiesssimulatortechnik nun auch für die Füsiliere

Welcher Infanterist erinnert sich nicht an diese WK-Bilder: Gefechtsausbildung im scharfen Schuss, Anmarsch in meist unwegsame Alpgebiete, Herantransport von Munition und Schelbenmaterial, Stellen der Ziele, Aufziehen der Schiesswachen, komplizierte Erklärungen zur Übungsanlage und am Ende fallen – tatsächlich – einige Schüsse. Gut und gerne die Hälfte und mehr der zur Verfügung stehenden Zeit wurde für die «Möblierung» des Arbeitsplatzes verbraucht.

In der «Armee 95» rückt die Truppe nur noch alle zwei Jahre in den Wiederholungskurs ein, um so gravierender schlagen diese zu grossen Tarazeiten im Ausbildungsergebnis zu Buch. Der Missstand ist erkannt, Gegenmassnahmen sind bereits verwirklicht oder in Planung.

«Fertig» eingerichtete Arbeitsplätze

Im Rahmen eines Presseanlasses am 19. Sept des Feldarmeekorps 4 auf dem Truppenübungsplatz Bernhardzell bei St. Gallen war Gelegenheit geboten, sich ein Bild darüber zu machen, wie die Ausbildungseffizienz gesteigert werden soll. Zuteilung fester, «fertig» eingerichteter Ausbildungsplätze und Nutzung der Simulatortechnik lautet das Rezept, mit dem eine Verbesserung angestrebt wird. Spätestens Anfang 1997 sollen alle vier Armeekorps über eine



Gefechtsgruppe der Infanterie mit Laserdetektoren am Helm, welche auf Laserstrahlen reagieren, die von gegenseitigen Füsiliern mit dem Sturmgewehr 90 gezielt ausgelöst werden.

sogenannte Ausbildungsregion in ihrer definitiven Struktur verfügen. Im 4. Korps sind die Arbeiten schon relativ weit gediehen. Jedem Ausbildungsplatz sind Offiziere und Unteroffiziere zugeteilt, welche die Truppenkommandanten bei der Erkundung, im Kadervorkurs und während des Wiederholungskurses unterstützen. Sie sind mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut, kennen die festen Zielinstallationen und Möglichkeiten des Simulatoreinsatzes, aber auch die Übungsdossiers.

Der Truppenübungsplatz Bernhardzell ist ein Musterbeispiel eines hervorragend eingerichteten «Moduls» in der Ausbildungsregion 4. Übungen bis auf Stufe Zug sind hier realistischere möglich. Während für die Panzerabwehrlenkwaffe «Dragon» Simulatoren – nicht zuletzt der extrem hohen Munitionskosten wegen – schon seit 1981 zur Verfügung stehen und das gleiche auch für die Lenkwaffe Tow des Panzerjägers seit der Einführung zu Beginn der neunziger Jahre gilt, betritt der Füsilier mit Sturmgewehr 90 und Panzerfaust hier Neuland.

Übungen auf Gegenseitigkeit

Ein grosser Vorteil des Schiesssimulators zum Sturmgewehr 90 liegt darin, dass der Kampf auf Gegenseitigkeit trainiert werden kann. Beim simulierten Abfeuern des Gewehrs wird eine Markierpatrone gezündet; gleichzeitig wird in Zielrichtung ein modularer Laserstrahl ausgesendet, der von Detektoren an Helm und Kampfbekleidung empfangen wird. Ein «Getroffener» vernimmt einen lauten, durchdringenden Ton, der erst verschwindet, wenn sich der Soldat auf den Rücken legt. Ein ebenfalls Laserimpulse aussendendes Gerät erlaubt es dem Übungsleiter, in das Geschehen einzugreifen.

Vervollständigt wird die simulatorgestützte Füsilieraus- bildung in Bernhardzell durch ein Schiesskino (geplant sind vier pro Ausbildungsregion). Es wird, wie Korpskommandant Paul Rickert ausführte, nicht zuletzt bei der Ausbildung der Territorialfüsiliere gute Dienste leisten, indem hier auch der bei Bewachungs- und Sicherungsaufgaben stets schwerwiegende Entschluss zur Schussabgabe zum wesentlichen Übungsbestandteil gemacht werden kann. Sturmgewehrssimulator und Schiesskino befinden sich in den Rekrutenschulen in der Einführung; der Simulator für die Panzerfaust folgt bis Mitte nächstes Jahr. Bis auch die WK-Truppe die neue Technologie in Anspruch nehmen kann, dürften ein, zwei weitere Jahre vergehen, wie Oberst i Gst Peter Stutz, Kommandant der Ausbildungsregion 4, in Aussicht stellte.

Gekürzt aus NZZ Nr 219/95



EMD-Reform genehmigt

Ständerat und Nationalrat genehmigten in der Herbstsession 95 den Umbau des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD). Die komplexe Reform wäre ohne aussenstehende Fachleute nicht zu bewältigen gewesen, antwortete Bundesrat Kaspar Viliger, Chef EMD, auf eine Frage zum Beizug der deutschen Beratungsfirma Gemini, die bisher 21 Millionen Franken Honorar erhalten hat.

Das EMD wird neu strukturiert in den Generalstab, das Heer, die Luftwaffe und die Gruppe Rüstung. Die

Zahl der Betriebe wird von 95 auf 60 reduziert, die Anzahl der Betriebsstandorte um 29 verkleinert. Das EMD hat seit 1990 rund 2800 Stellen abgebaut; im Zug der Reform werden weitere rund 2200 Stellen gestrichen.

Ho



Rekrutenschule für funktionale Analphabeten

Rekruten, die Mühe mit Lesen und Schreiben haben, können ab Sommer 1996 Kurse besuchen. Der Psychologisch-Pädagogische Dienst (PPD) des EMD konnte für sein Projekt «Eine Rekrutenschule für funktionale Analphabeten» den Preis des Unesco-Wettbewerbs Alpha 95 entgegennehmen. In der Schweiz verlassen jährlich schätzungsweise 2000 Jugendliche die Schule, ohne für den Alltagsgebrauch im Lesen und Schreiben sattelfest zu sein. Damit die am Anfang ihres Berufslebens stehenden jungen Frauen und Männer nicht mit diesem Handicap die Rekrutenschule beenden, erarbeitete Fachoffizier Patrick Minder ein spezielles Ausbildungsprojekt.

Aus TAGI/29. Sept 95

KURZBERICHTE

Selbsthilfeorganisation für kleine und mittlere Unternehmen

Von Dr Jean-Jacques Hegg, a Nationalrat, Dübendorf

Die Arbeitslosigkeit als soziale Plage hat sich in den letzten Jahren auch in der Schweiz zählebig festgesetzt. Dies hat einige tatkräftige Leute 1993 dazu angespornt, statt nur über die schlechten Zeiten zu jammern, eine Vereinigung zur Förderung des Mittelstandes, die Mittelstands-Förderungs-Union MFU, im Sinne einer Selbsthilfeorganisation der kleinen und mittleren Betriebe zu gründen.

Grossbetriebe sind heute multinational tätig. Dies verschafft ihnen eine grosse unternehmerische Beweglichkeit, so dass von ihnen nur wenig in Richtung Überwindung der Arbeitslosigkeit in der Schweiz zu erwarten ist. Denn sie investieren in Arbeitsplätze vornehmlich dort, wo die Arbeitskräfte billiger und die Kosten niedriger sind, und das ist eben nicht in der Schweiz. Hier sind neue Arbeitsplätze weit eher von Klein- und Mittelbetrieben zu erwarten! Die MFU hat sich die Förderung solcher Betriebe zum Ziel gesetzt.

Bedingt durch ihre beschränkte Grösse haben diese Betriebe im Wettbewerb auf dem Markt allerdings kürzere Spiesse. Einzelnen können sie sich keine gleichwertige Betriebsberatung wie die Grossen leisten, und auch in Sachen volle Ausnützung der gesetzlichen Möglichkeiten punkto Steuern und Abgaben, Aktivierung staatlicher Unterstützungen, Lokermachen von Subventionen, Umweltbegutachtungen, Lobbying und politische Interessenvertretung müssen sie kürzer treten.

Die MFU hat nun zum Zweck, durch Zusammenschluss diese Wettbewerbsnachteile auszumerzen. Sie sucht dies mit einem System zu erreichen, das man als eine Art Kollektivversicherung für Wirtschaftsunternehmen bezeichnen könnte. Die Unternehmen bezahlen einen Jahresbeitrag in eine gemeinsame Kasse, die dann Massnahmen zur Stärkung ihrer Marktstellung subventioniert. Durch das gemeinsame Vorgehen ergibt sich u a eine bessere Orientierung der Führungskräfte der einzelnen Unternehmen. Z B werden Seminare veranstaltet. Selbstverständlich steht die MFU auch für allerlei Auskünfte zur Verfügung. Dies ist insbesondere in einer Zeit wichtig, in welcher das Gestrüpp von gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften immer dichter wird.

Die Interessengemeinschaft besteht noch nicht so lange und ist ein junges Unterfangen. Sie kann um so wirkungsvoller agieren, je mehr kleine und mittlere Unternehmen sich ihr anschliessen. Auch international besteht ein Zusammenschluss über die Grenzen

der EU hinweg; nämlich in Deutschland die Deutsche Mittelstands-Förderungs-Union e V DMFU mit Sitz in Ettlingen, und in Österreich der Mittelstands-Förderungs-Verein e V MFV 2000 mit Sitz in Innsbruck. Alle drei sind ihrerseits vereinigt in der Europäischen Mittelstands-Förderungs-Union EMFU in Luxemburg. Gemeinsam geben sie die Informationszeitschrift «KMU-Report» heraus.

Adresse der Schweizer Vereinigung: MFU, Zürcherstrasse 55, 9000 St. Gallen, Telefon 071 28 89 62.

MILITÄRISCHE VERBÄNDE

AARGAUISCHER
MILITÄR-MOTORFAHRER
VERBAND



MOWAG-Werksbesichtigung

Aus Anlass der Einführung des MOWAG-Eagle in der Schweizer Armee und als Vorbereitung auf unsere USA-Reise vom 22. März bis 4. April 1996 (UA Werkbesuch AM General, Detroit) führen wir eine Orientierung durch.

Programm: Montag, 22. Januar 1996

15.00 Besammlung MOWAG AG, Haupteingang, Kreuzlingen

Werkbesichtigung mit Orientierung über Eagle, Piranha, Feuerwehrfahrzeuge usw.

Verschiebung nach Zürich

19.00 bis zirka 21.00 Besuch KUONI-Reisebüro Zürich, Neue Hard 7, 8004 Zürich

— Film und Vortrag über die USA allgemein und Hinweise für unsere USA-Reise durch KUONI-Reiseleitung

— Anschliessend Apéro mit gemütlichem Ausklang

Organisation:

Angemeldete Teilnehmer erhalten zirka Mitte Januar 1996 eine Bestätigung mit Teilnehmerliste.

Es ist möglich, nur am Nachmittag oder nur am Abend teilzunehmen. Teilnahmeberechtigt sind alle interessierten Personen, auch Nichtmitglieder und Nichtteilnehmer an der USA-Reise.

Auskunft und Anmeldung:

Bis spätestens 10. Januar 1996 an Markus Hofmann, Kührainweg 8, 4803 Vorderwald, Telefon P 062 751 01 41, Fax 062 751 01 42.

MILITÄRSPORT

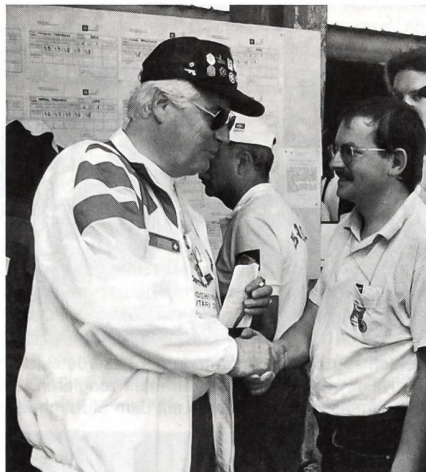
Erste Militärweltspiele in Rom

Gold für Fallschirmspringen, zweimal Bronze im Gewehr schiessen

Von Peter Hauser, Pressedienst, Küsnacht

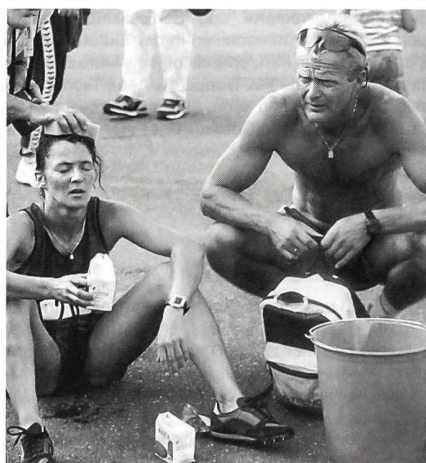
Die ersten Militärweltspiele in und um Rom mit über 4000 Sportlern, in 18 Sportarten ausgetragen, gehören der Vergangenheit an. Die Leistungen waren teils sehr respektabel. Auch die Diskussion um Sinn und Stellenwert dieses Anlasses, dessen Budget der Präsident des Conseil International du Sport Militaire (CISM), der österreichische General Arthur Zechner, trotz grossem organisatorischen Aufwand nur auf ein Promille des Aufwandes für Olympische Spiele beziffert (dank *Gratisbenützung* militärischer Infrastrukturen), ist lanciert.

Sportlich gesehen hat der Einbezug des Ostens in den vom Conseil International du Sport Militaire (CISM) mit Sitz in Brüssel organisierten Militärsport vor wenigen Jahren zu einer eigentlichen Leistungsexplosion geführt. Die Militärbestwerte sind von den «zivilen» Spitzenleistungen in vielen Fällen nicht



Pistolentrainer Hans Tschärner gratuliert Stefan Krauer. Er schoss mit 582 Punkten das beste Resultat der vier Schweizer mit Andreas Schweizer, HR Schneider und Walter Gisler für den vierten Platz im Pistolen-Mil-Schnellfeuer 25 m.

mehr weit entfernt (zum Beispiel der 2-m-Sieges-Hochsprung bei den Frauen). Das macht es Nationen wie der Schweiz immer schwerer, Militärmedaillen «im Dutzend» wie in früheren Zeiten zu sammeln. Dafür sind diese heutzutage sportlich auch mehr wert. **Delegationschef Oberst Bernhard Hurst, Chef der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit**, äusserte sich über die gebotenen Leistungen denn auch befriedigt. Die Goldmedaille im Fallschirmspringen (Formation) sowie die beiden «Bronzenen» im Gewehr schiessen (Daniel Burger im Dreistellungseinzelschuss sowie der Mannschaft im Militär-Schnellfeuer 300 m) neben den verschiedenen Ehrenplätzen lassen sich sehen. Dass die Pistolen-schützen erstmals unter Trainer Hans Tschärner (seit 1991 im Amt) medaillenlos blieben und auch die Fechter nur mittlere Klassierungen erreichten, liegt auf dieser Stufe immer drin. Anerkennenswert waren die guten Ergebnisse der Fünfkämpfer(innen), bei den Modernen der beiden 24jährigen Studenten Philipp Wäffler (8.) und Pascal Emmenegger (11.), die ihre Option für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Atlanta an der Seite von Routinier Peter Steinmann (fehlte in Rom) bestätigten. Und im militärischen Fünfkampf sind die Leistungen von Liselotte Gämper-Leuzinger (hervorragende Zehnte) und von Jörg Wetzler (33. von 120 Fünfkämpfern) unter dem Aspekt zu beurteilen, dass gerade in dieser Disziplin, in der früher die Deutschen (Nienaber) und Schweizer (Engeli) nahezu europäische Erfolgsnuzucht betrieben, heutzutage die neu dazugekommenen Asiaten bzw Chinesen (belegten die sechs ersten Plätze bei den Herren) den Ton angeben. Beachtenswert ist auch der sehr gute Platz von Claudia Grätzer (9.) im Frauen-Fallschirm-Stilspringen.



Erschöpfte Liselotte Gämper mit Trainer R Hähnel (rechts).

Der Schweizer Militärsport, dem nächstes Jahr mit **Divisionär Hans-Rudolf Solberger** (dem aktuellen «Chef Nordisch» im Skiverband) neu ein «Chef Sport in der Armee» neue Perspektiven und mehr «politisches Gewicht» geben soll, wird sich die Zukunftsfrage zu stellen haben, ob er sich weiterhin auf nur sieben (Mil und Mod-Fünfkampf, Fallschirmspringen, Schiessen, Fechten, Ski, OL) der angebotenen CISM-Sportarten konzentrieren soll oder ob man sich auch für andere Sportarten, die militärsportlich Sinn machen (z B Cross, Marathon, Schwimmen usw) öffnen will.

Schweizer Elektronik dabei

Claude Thalmann reiste guten Mutes zu den ersten CISM-Weltspielen. Seine Firma hatte praktisch in letzter Minute den Zuschlag für die elektronische Trefferfassung und -anzeige bei den Gewehr-schützen erhalten. Im Vorfeld der Militärweltspiele waren die Leute der **Polytronic**, die in Muri AG rund 50 Leute beschäftigt (weltweit inklusive sieben Partnerfirmen deren 200) nicht nur wegen des späten Zuschlages auf eine harte Geduldsprobe gestellt wurden, sondern auch weil die Italiener – Meister des Improvisierens – den Schiessstand am Mittelmeer praktisch erst in letzter Sekunde funktionstüchtig bereitgestellt hatten. Der erste Test war erst am Vortag (!) des ersten Wettkampfes (200-m-Schiessen der militärischen Fünfkämpfer) möglich. Dennoch funktionierte alles einwandfrei.



Sommerwettkämpfe der Flieger- und Fliegerabwehr-, Armeeübermittlungstruppen und des Festungswachkorps

Von Major Urs Frey, Hünibach

Am Samstag, 16. September, fanden in Payerne die traditionellen Sommerwettkämpfe der Flieger- und Fliegerabwehr-, Armeeübermittlungstruppen und des Festungswachkorps statt.

Trotz der Konkurrenz mit der AMEFF 95 in Emmen nahmen an den diesjährigen Sommerwettkämpfen wiederum 200 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer in verschiedenen Kategorien teil, wobei die Armeeübermittlungstruppen mit Rekrutenkompanien den grössten Anteil stellten. Gefragt waren Ausdauer, Geschicklichkeit, Treffsicherheit, Schnelligkeit und Kartenlesen.

Gestartet wurde in vier Kategorien: A = 20- bis 30-jährig, B = 31-jährig und älter, D = weibliche AdA und G = Gäste.

Das Wettkampfgebiet war in Montagne de Lussy, Villarzel, Marnand, Trey, Payerne.

Es wurden folgende Disziplinen angeboten: Fahrradcross (Militärvelo 12 km), Sturmgewehr schiessen (3 Schuss 160 m Distanz) und Zielwurf (Handgranaten 500 g). Dazu wählbar eine weitere Disziplin aus OL mit OL-Karte (8,5 km/110 m/15 Posten), OL leicht mit Landeskarte (6,4 km/80 m/10 Posten), Geländelauf (8,5 km) und Schwimmen (1000 m). Für MFD ohne Schiessen.

Die Meister 1995 sind:

Flieger- und Fliegerabwehrtruppen:

Obit Alfred Schenker, Hertenstein, und Lt Patrick von Arx, Stüsslingen

Festungswachkorps:

Adj Uof Rolf Aschwanden, Cugy, und App Eric Wyssen, Cortaillod

Armee-Übermittlungstruppen:

Obit Stefan Aebersold, Charrat, und Lt Günther König, Boswil

Positive Bilanz

Grosse Stabs- und Hintergrundarbeiten hatten die Organisatoren um Wettkampfkommendant Major Urs Frey, Hünibach, und TK-Chef Hauptmann Felix Büchi, St. Gallen, zu leisten. Der seit Jahren eingespielte Wettkampfstab mit 20 Wehrmännern und über 130 Helfern der Flab RS 246 und 248 verstanden es, den Wettkämpferinnen und Wettkämpfern bei idealen Witterungsverhältnissen perfekte sportliche Bedingungen anzubieten. Div Fehrlin, Chef Führung und